

Vermeiden Trixi-Spiegel tatsächlich Unfälle mit Radlern?

Von [Jelka Louisa Beule](#)

Trixi-Spiegel hängen an 160 Ampelkreuzungen in Freiburg. Sie sollen helfen, Unfälle mit Radfahrern zu vermeiden. Ob sie das tatsächlich tun, ist schwer zu beantworten.



Trixi-Spiegel an der Kreuzung Tal- und Günterstalstraße. Foto: Michael Bamberger

Trixi-Spiegel? Noch immer weiß nicht jeder in Freiburg etwas mit diesem Begriff anzufangen. Dabei hängen die rot umrandeten Spiegel inzwischen seit acht Jahren an 160 Ampelkreuzungen in Freiburg. Sie sollen helfen, Unfälle mit Radfahrern zu vermeiden. Ob sie das tatsächlich tun, ist schwierig zu beantworten.

Die statistischen Zahlen sind sehr niedrig und deshalb wenig aussagekräftig. Immerhin: Seitdem die Spiegel hängen, hat es nur noch einen Radfahrer gegeben, der durch eine Kollision mit einem Lastwagen ums Leben kam. Vor einigen Jahren sah das noch anders aus: Allein zwischen 2002 und 2008 verunglückten neun Radfahrer tödlich. Fast immer die Ursache: der "tote Winkel", durch den rechts abbiegende Lastwagenfahrer geradeaus fahrende Radler übersahen.

Die Polizei bewertete die Trixis zum Start kritisch

Die Aktionsgemeinschaft "Round Table", ein Zusammenschluss junger Männer, der seinen Ursprung im englischen Clubleben hat, brachte deshalb 2007 die "Trixi-Spiegel" ins Gespräch. Sie sind nach der Tochter des Erfinders benannt. In der Stadtverwaltung hatte damals noch niemand etwas davon gehört, in Deutschland gab es keine Stadt, wo sie flächendeckend zum Einsatz kamen. Die Stadt Freiburg betrat Neuland, als sie die Spiegel an 160 Kreuzungen montierte. Rund ein Drittel der Kosten von 32 000 Euro kamen durch Spenden zusammen.

Doch nicht alle waren begeistert: Vor allem die Polizei äußerte sich eher kritisch. Die Lastwagenfahrer müssten sowieso schon auf so viele Dinge achten, hieß es. 2010 untersuchte die Universität

Kaiserslautern die Wirksamkeit der Spiegel – unter Federführung von Baubürgermeister Martin Haag, damals noch Professor an der Uni Kaiserslautern.

90 Prozent der LKW-Fahrer finden die Spiegel hilfreich

Aussagen gab es jedoch auch von den Forschern nicht: Zu kurz sei der Beobachtungszeitraum, meinten sie. Durch eine Umfrage bekam die Uni Kaiserlautern jedoch heraus, dass 90 Prozent der Lastwagenfahrer die Spiegel für eine gute Hilfe hielten.

Auch jetzt, fünf Jahre später, will sich niemand so recht dazu äußern, was die Spiegel bringen. Sowieso gebe es in Freiburg nur wenige Unfälle, an denen Lastwagenfahrer und Radler beteiligt seien, sagt Polizeisprecherin Jenny Jahnz: In den vergangenen Jahren lagen die Zahlen zwischen einem und neun Vorfällen, einmal im Jahr 2013 mit tödlichem Ausgang – an einer Kreuzung mit Trixi-Spiegel.

Da die Spiegel keine offiziellen Verkehrszeichen seien, tauchten sie auch in keiner Statistik auf, erklärt Christine Anna vom Garten- und Tiefbauamt. Hinzu komme, dass sich auch die technische Ausstattung der Lastwagen verbessert habe und sich noch schwerer abschätzen lasse, welchen Anteil die Trixi-Spiegel an den Unfallzahlen hätten. Spediteur Karlhubert Dischinger aus Ehrenkirchen findet die Trixi-Spiegel sinnvoll: "Jeder mögliche Blick für den Fahrer mehr ist eine kleine Gefahr weniger", meint er.